

Rüdiger Neitzke, Jahnstr. 16, 99734 Nordhausen (D)
Tel.: +49 173 3556746, E-Mail: R.Neitzke@web.de

Auf meinem Jakobsweg von Nordhausen nach Santiago de Compostela gehe ich jedes Jahr ein „kleines Stückchen“. Im Herbst 2021 war ich auf dem Streckenabschnitt von Thann nach Taizé unterwegs.

Nordhausen

↓ Frühjahr 2018 (210km, 7 Etappen)

Fulda

↓ Sommer 2019 (380km, 12 Etappen)

Strasbourg

↓ Herbst 2020 (150km, 5 Etappen)

Thann

↓ Herbst 2021 (320km, 13 Etappen)

Taizé

Freitag, 22.10.2021: 25. Etappe (die 1. in 2021)

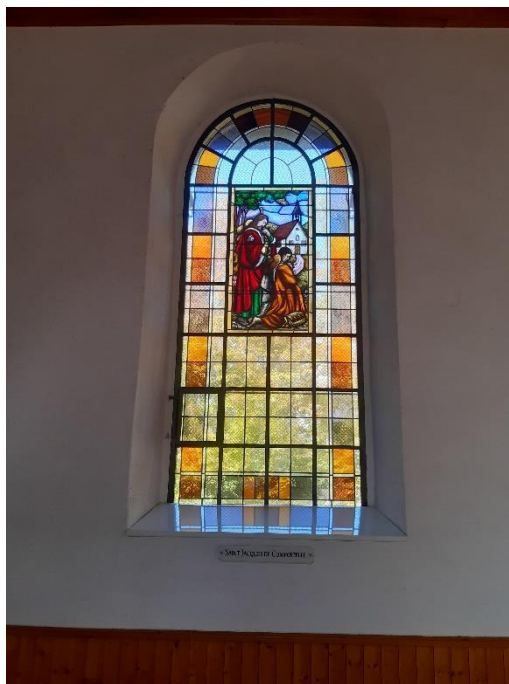
Thann, Roderen, Guewenheim, Bretten, Bellemagny (20km)

Mit dem Zug komme ich 9.22 Uhr in Thann an. Die Fahrt von Basel SBB hierher mit Umstieg in Mulhouse war völlig unproblematisch. Ganz anders die gestrige Fahrt von Nordhausen nach Basel. Dieser Sturm! Aber der ICE79 hat mich dann doch noch mit nur 30 Minuten Verspätung nach Basel SBB gebracht. Die Nacht im Hotel direkt am Bahnhof habe ich super geschlafen. Mal sehen, wie die kommenden Quartiere sind. (Die ich im Übrigen alle vorbestellt habe.)

Dieses Gefühl, jetzt genau an der Stelle weiter zu gehen, an der ich auf den Tag genau vor einem Jahr aufgehört habe, ist schon besonders! Es sind insgesamt noch 2169km. Es geht weiter. Endlich!

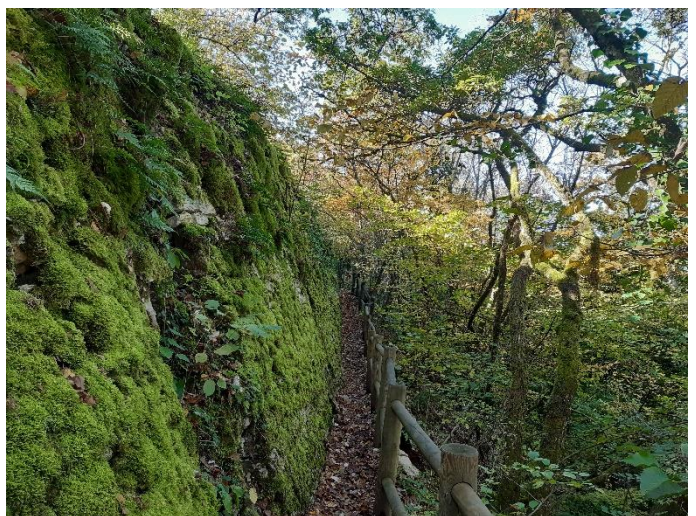
Vor mir liegen 14 Tage Zeit. Die heutige Etappe habe ich bewusst etwas kürzer gewählt. Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre weiß ich, dass ich etwas brauche, um wieder in Tritt zu kommen. In Roderen folge ich bewusst nicht dem markierten Weg am Ort vorbei, sondern gehe mitten durch den Ort. Richtige Entscheidung, die Kirche ist offen! Später komme ich mitten im Wald an einer kleinen Kapelle vorbei. Auch diese ist offen und es gibt sogar einen Stempel. Auf den Wegen im Wald liegen viele Äste und Zweige. Auch hier scheint gestern der Sturm gewütet zu haben. Nach 20km erreiche ich am Nachmittag das Kloster in Bellemagny. Ich bekomme einen herzlichen Empfang, viel Ruhe, gutes Essen und ein Bett für die Nacht.





Samstag, 23.10.2021: 26. Etappe (die 2. in 2021)
Bellemagny, Phaffans, Belfort (20km)

Ich habe gut geschlafen. 6.50 Uhr zur Laudes und anschließend Frühstück. 8.30 Uhr bin ich wieder auf den Beinen. Es ist kalt. Raureif auf den Feldern und Dächern. Die aufgehende Sonne im Rücken versucht etwas zu wärmen. Und wieder diese Ruhe! Mir begegnen unterwegs keine Menschen. Es gibt eine offene Kirche in Phaffans. Auch diese kurze Etappe heute ist schnell geschafft, bereits 14.30 Uhr bin ich in Belfort. Sehenswert! Und eine super Pilgerherberge, Rue Grande 11. Top! Ich musste nur den kleinen Zettel über der Klingel entschlüsseln. Wäsche waschen, Logbuch ausfüllen (Vier Tage vor mir ist auch jemand unterwegs), stempeln und dann ein gemütlicher Stadtrundgang. Dabei gerate ich unvorbereitet in eine große und laute Demonstration. Ich gehe dem möglichen Ärger besser aus dem Weg und liege 20.30 Uhr im bequemen Bett.



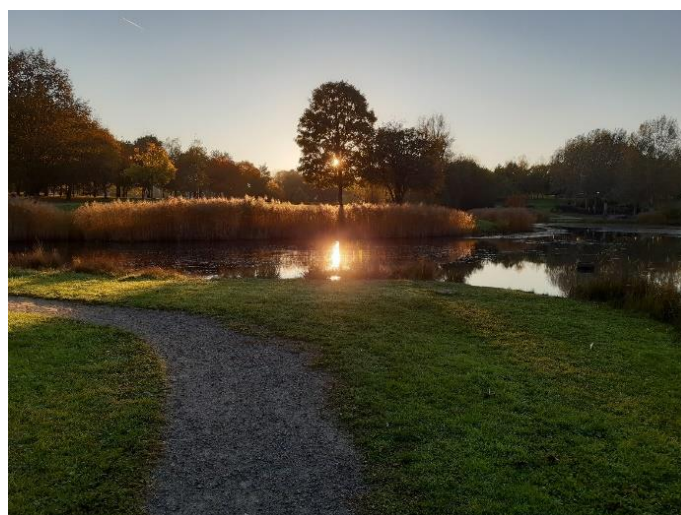


Sonntag, 24.10.2021: 27. Etappe (die 3. in 2021)

Belfort, Essert, Buc, Luze, Champey, Chavanne, Villers sur Saulnot (25km)

6.30 Uhr Aufstehen. Die Wäsche ist trocken. Packen. 7.00 Uhr Frühstück. 8.00 Uhr starte ich. Eine Stunde brauche ich, um Belfort und Essert hinter mir zu lassen. Ich sehe den erste Wegweiser nach Le Puy en Velay, mein wahrscheinliches Ziel für 2022. Am Ortsausgang begegnen mir Menschen mit Gewehren und leuchtfarbenen Anzügen. Sie sprechen mich an, ich verstehe kein Wort, sage nur „Pardon“ und „Santiago de Compostela“. Die Antwort: „OK!“ Man lässt mich freundlich passieren. Ich gehe weiter durch den Wald, nur etwas aufmerksamer und etwas zügiger. Vor dem nächsten Ort (Buc) sehe ich wieder ein paar Jäger. Und warnende Hinweisschilder. Ich glaube, fünf Minuten später wäre ich nicht mehr durchgekommen. Kurze Zeit darauf höre ich hinter mir Schüsse und Hunde. Glück gehabt.

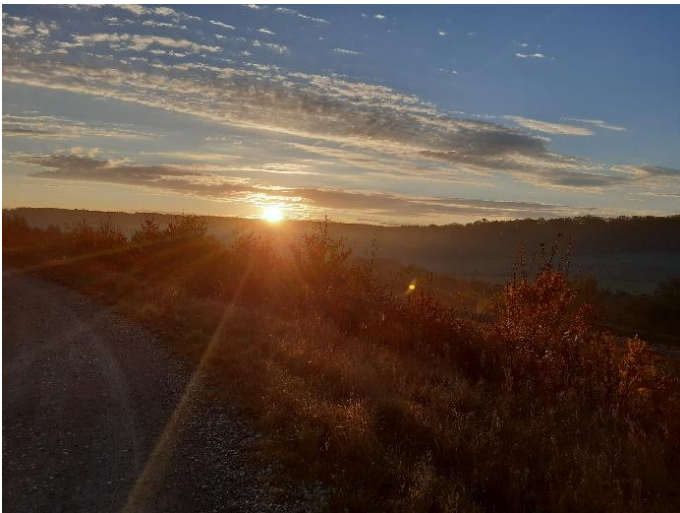
Sonst war der Tag wenig aufregend. Viele Kirchen unterwegs, leider alle verschlossen. Kurz vor meinem Tagesziel kreuzt mein Weg die TGV-Strecke. Ich habe Zeit und warte bei schönem Wetter mit Handykamera im Anschlag. Wenn alles gut geht, werde ich in zwei Wochen in einem der Züge auf dieser Strecke wieder nach Hause fahren. Die Herberge ist eine alte Schmiedewerkstatt. „Mein Vater-Vater war Schmied.“ Zum Dinner sind wir elf Menschen an einer langen Tafel. Eine Gruppe Höhlenforscher aus der Bretagne hat sich hier für eine Woche einquartiert. Eine Frau stammt aus dem Elsass und spricht sehr gut deutsch. Höhlenforscher; ich erzähle vom Südharz und dem Gipskarst, wir unterhalten uns in verschiedenen Sprachen, mit „Händen und Füßen“, zeigen uns Bilder, ... Es ist ein langer Abend.

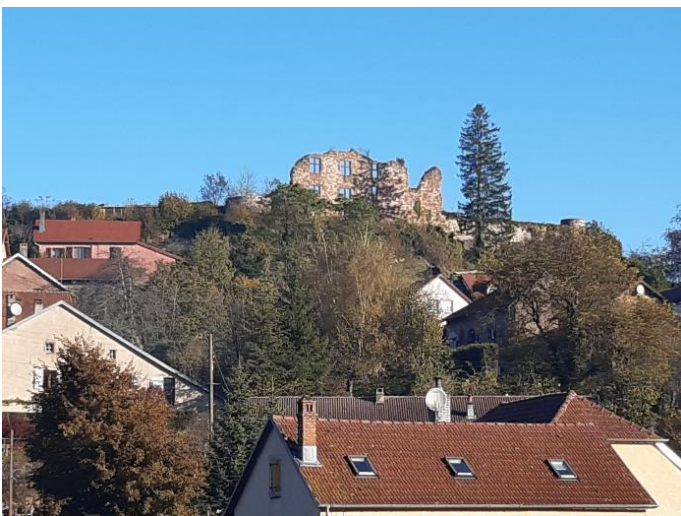




Montag, 25.10.2021: 28. Etappe (die 4. in 2021)
Villers sur Saulnot – Villersexel (20km)

Start früh um 8.00 Uhr in der Dämmerung. Es ist bitterkalt. Dafür gibt es wunderschöne Fotomotive. Diese Ruhe, dieses Alleinsein. Ich genieße es! Sonnenaufgang. Mein Weg kreuzt 3x die TGV-Strecke. Auch heute bin ich überall alleine. Keine anderen Menschen sind unterwegs. Alle Kirchen unterwegs sind verschlossen. An jeder Kirche versuche ich natürlich jede einzelne Kirchentür. Kurz vor meinem Etappenziel habe ich dann doch Glück. In der kleinen Kirche in Villers la Ville ist offenbar gerade Arbeitseinsatz. Viele ältere Menschen putzen gerade ihre Kirche und begrüßen mich freundlich. 15.00 Uhr erreiche ich Villersexel. Heute werde ich mal wieder in einem Hotel übernachten. Der Ort scheint auch menschenleer, dafür gibt es am südlichen Ortsrand einen Supermarkt. Also Vorräte auffüllen und zurück zum Hotel. Einchecken, Waschen, Essen, Schlafen. Die morgige Etappe wird lang.





Dienstag, 26.10.2021: 29. Etappe (die 5. in 2021)

Villersexel, Moimay, Marast, Vallerois le Bois, Dampierre sur Linotte, Vy lès Filain, Viller Pater, Autohision (27km)

Ich starte wieder vor dem Sonnenaufgang und gehe lange durch den Nebel. Ich habe mir angewöhnt, morgens immer ein paar französische Vokabeln zu lernen. Vielleicht kann ich ja irgendwann einmal die vielen Bücher, die es in fast allen Bushaltestellen gibt, lesen. Zunächst führt der Weg auf einem alten Bahndamm bis Moimay. Dann erreiche ich das Kloster in Marast! Einfach großartig! Ich hatte gehofft, in diesem Jahr irgendwo den Hinweis: „Noch 2000km.“ zu finden. Hier ist er! Es sind noch 2001km bis Santiago de Compostela! Ich habe also mein erstes Drittel geschafft! Emotion. Als ich das Kloster verlasse, steht ein großer lauter Hund vor mir und die Realität hat mich wieder eingeholt. Es dauert, bis sich irgendjemand bemüht und dieses Tier in seine Schranken weist. Weiter geht's. Vier Kilometer folgt der Weg wieder auf einem Bahndamm. Eine Stunde fast nur gerade aus. Dies ist schon mal ein kleiner Vorgeschmack auf nächste Woche, meine letzte Etappe nach Taizé!

In Dampierre sur Linotte gibt es einen kleinen Lebensmittelladen. Ich kann meine Vorräte auffüllen, denn das nächste Quartier ist ohne Verpflegung.

Lediglich eine Kirche in Vy lès Filain unterwegs war heute geöffnet. Diese dann aber umso schöner! Und es gibt schöne Straßennamen. Die letzten Kilometer laufe ich abseits des markierten Jakobweges, da ich nach langen Internet-Recherchen ein Quartier außerhalb von Autohision in der Nähe von Viller Pater buchen konnte. Ich komme an einem verlassenem sehenswerten Gebäudekomplex (lt. Karte ein historischer Bauernhof) und an der verschlossenen Kirche von Viller Pater vorbei. Das Gras wächst schon aus der Tür, aber der Griff ist besonders! Mein Quartier erreiche ich 16.30 Uhr. Ein Ferienhaus mit 8 Betten eine Nacht für mich ganz alleine. Die Wäsche trocknet am Kamin. Im Stundentakt muss ich nachts Holz nachlegen.









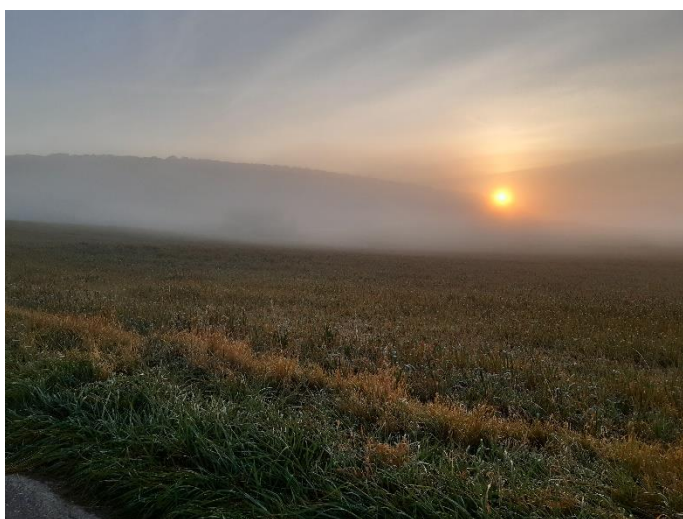
Mittwoch, 27.10.2021: 30. Etappe (die 6. in 2021)

Authoision, Quenoche, Hyet, Fondremand, Recologne lès Rioz, Bucey les Gy (30km)

Ich wache frierend auf, irgendwann hatte ich in der Nacht kein Holz mehr nachgelegt. Aber die Wäsche ist trocken. Ich bin wach, es ist kalt. Also Bewegung! Vor mir liegt heute eine lange Etappe! Ich starte 7.00 Uhr im Dunklen. Die erste Stunde laufe ich auf der Landstraße nach Authoision. Dabei sind meine Sinne hellwach! Bei jedem Auto (es sind nicht viele) verschwinde ich neben dem Seitensteifen. Dann wird es langsam hell. Die Morgendämmerung im Wald ist schon faszinierend. In der Ferne höre ich Motorsägen. Der Weg führt an einer großen Höhle vorbei. Super! Und auch hier keine Touristen, Wanderer, Radfahrer, ... Einfach niemand, außer mir. Anschließend führt der Weg leicht bergab 10km gerade durch den Wald. Ich bin plötzlich gestürzt. Ich liege der Länge nach auf dem Weg. Mein Rucksack rutscht in meinen Nacken. Mein Handy rutscht aus meiner Jackentasche und liegt vor meiner Nase. Da liege ich auf dem Weg auf dem Bauch, checke meine Situation und setze erstmal den Rucksack ab. Ich fluche, auch wenn ich weiß, dass im Umkreis von 5km niemand ist, der mich hören würde.

Wieso? Meine Gedanken rasen! Ich rapple mich langsam auf. Alles ganz geblieben. Danke! Unter dem Herbstlaub der letzten Jahre verstecken sich Wurzeln und Steine. Ich finde die Wurzel, die mich zu Fall gebracht hat. Dieser Weg sieht zwar schön gerade aus, ist aber wirklich schwierig zu laufen. Ich gehe jetzt bewusst langsamer. Kurz vor 17.00 Uhr erreiche ich mein Tagesziel. Die heutige Etappe war wirklich anstrengend. Dafür ist das Quartier umso schöner. Ich sitze um 20.00 Uhr zum reichhaltigen Dinner bei einem älteren Ehepaar, drei Enkelkinder sind zu Besuch und wir unterhalten uns mit Händen und Füßen, Wörterbuch und Google-Übersetzer. Abends wird im Französischen Fernsehen ein deutsches Fußballpokalspiel übertragen. Ich lerne die Zahlen bis 5.



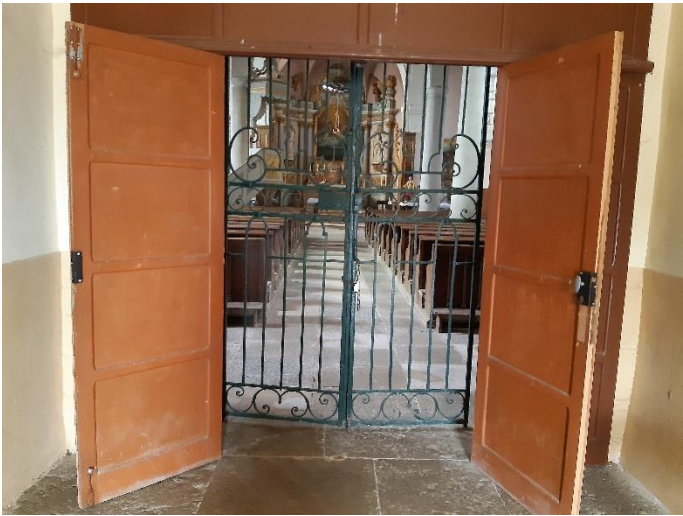


Donnerstag, 28.10.2021: 31. Etappe (die 7. in 2021)
Bucey les Gy, Gy, Choye, Cugney, Tromarey, Hugier (18km)

Heute kann ich den Tag etwas gemütlicher angehen, die Etappe ist etwas kürzer geplant, was auch wieder mit der schwierigen Quartiersuche insgesamt zusammenhängt. Ich mache mich auf den Weg, zunächst bis Gy. Hier teilt sich der Jakobsweg in zwei Varianten. Es gibt den Weg nach Vézelay und den Weg nach Le Puy en Velay. Egal, welchen Weg man geht, die offene Kirche und das Schloss in Gy sind auf jeden Fall einen kleinen Umweg wert! Auch heute sehe ich wieder viele schöne, leider leerstehende Häuser. Ich verlasse heute in Choye den Jakobsweg, da ich bei der Planung der Tour nach vielem Suchen ein Quartier in Hugier gefunden hatte. Dort komme ich bereits um 14.30 Uhr an. Ich wasche meine Sachen, schlafe und tue einfach nichts. Nach einem kleinen Spaziergang durch den Ort sitze ich um 19.00 Uhr mit einem Engländer und einem Brasilianer gemeinsam am Tisch zum Dinner. Zwei Stunden gemeinsames Essen, es war sehr kommunikativ. Zum Abschluss gibt es Creme Brulée. Ich falle satt ins Bett.







Fr. 29.10.2021: 32. Etappe (die 8. 2021)

Hugier, Motey Besuche, Montagney, Thervay, Brans, Montmirey le Château, Frasne les Meulières (25km)

Frühstück um 8.00 Uhr. 30 Minuten später bin ich unterwegs. Das Highlight des Tages ist nach Montagney ein alter Bahndamm und die verwilderte zugewachsene lange Eisenbahnbrücke über den weit verzweigten Fluß L'Ognon. Ich stapfe durch meterhohes nasses Gestrüpp und komme nur langsam voran. Kurz vor dem Ende fehlte ein Stück der alten Brücke. Ich stehe auf einer Insel, ganze vier Meter trennen mich vom anderen Ufer. Umkehren? Irgendwie fand ich 200 Meter weiter auf der Karte ein Haus, welches über dem Wasser steht. Eine Scheune, dort konnte ich das Wasser queren und befand mich auf einem Betriebsgelände. Ein großes Tor ließ sich von innen öffnen, außen war ein Zahlenschloss. Geschafft. Ich bin wieder auf dem richtigen Weg. 100m weiter stehe ich vor der Abtei Abbaye d'Acey. Die Kirche ist eindrucksvoll, der Kirchenladen ebenfalls, ich bekomme einen Stempel und ein freundliches Wort auf den Weg. Weiter geht's. Ich suche eine Einkaufsmöglichkeit, frage danach und bekomme nur kopfschüttelnde Antworten: „Fermé, 5km!“ Also googlemaps fragen, in 10km auf meinem Weg ist ein Bioladen. Ich kaufe dunkles Brot, Käse, Saft, Obst und Schokolade.

Der Himmel und seine Wolken kündigen einen Wetterumschwung an. Ich hatte eine Woche lang wunderschönes Herbstwetter. Das scheint sich, wenn ich die Wolken betrachte, jetzt zu ändern. 15.00 Uhr erreiche ich mein Quartier in Frasne les Meulières.

Unter dem Dachfenster merke ich abends beim Einschlafen, wie es beginnt, zu regnen.



Samstag, 30.10.2021: 33. Etappe (die 9. in 2021)

Frasne les Meulières, Moisse, Menotey, Jouhe, Mont Roland, Sampans, Saint Seine en Bâche, Losne, Saint Jean de Losne (30km)

Um 8.00 starte ich in voller Regenbekleidung. Es regnet. Es soll den ganzen Tag regnen. Nein, es schüttet! 10km bis Mont Roland. Ich suche Wegweiser, kürze eins ... zwei Kilometer über die Landstraße ab und suche kurz vor Mont Roland im Wald wieder vergebens Wegweiser. Also immer wieder im Regen das Handy auspacken. Mist, schon wieder falsch abgebogen. Ich laufe heute mindestens 1km Umwege. Zum Ende der Heiligen Messe stehe ich komplett nass in der beeindruckenden Kirche von Mont Roland. Ein Priester hält die Messe, ich sehe aber keine Kirchenbesucher. Erst nach ein paar Minuten realisiere ich, dass ganz vorn in der ersten Reihe eine ältere Frau sitzt. Gefühlte 20 Minuten stehe ich regungslos da und spüre jeden einzelnen Tropfen, der innen in meinem Regencap an mir nach unten läuft. Nach der Messe fragt mich der Priester, ob ich einen Stempel möchte. Na selbstverständlich!

Im nahen gelegenen Restaurant bekomme ich kein Essen. „Alles ausgebucht!“, aber kein einziger Gast zu sehen, ich muss wohl sehr abenteuerlich ausgesehen haben. Also weiter. Ach ja, es regnet. Wieder muss ich den richtigen Weg suchen. Die letzten 10km laufe ich am Ufer der Saône entlang, erst Feldweg, dann Wiese, zum Ende ein Asphaltweg. Es hört allmählich auf zu regnen. Ich bin nass. Es ist kalt. Ich bräuchte eine Pause. 16.50 Uhr erreiche ich meinen nach ewiger Internetrecherche gefunden Schlafplatz in St Jean de Losne. Der Ort scheint auch schon mal bessere Zeiten erlebt zu haben. Ich werde auf einem Boot übernachten. „Schlüsselübergabe 17.00 Uhr Ponton E“, mehr Infos hatte ich nicht. Es ist eng, riecht nach Diesel und es sind 14°C. Ich bin komplett nass. Auf dem engen Boot finde ich keine Möglichkeit, meine Sachen zu trocknen. (geschweige denn, zu waschen.) Im Supermarkt um die Ecke gehe ich in aller Ruhe einkaufen und wärme mich dabei etwas auf. Anschließend verkrieche ich mich in meinem trockenen Schlafsack.



So.31.10.2021: 34. Etappe (die 10. in 2021)

Saint Jean de Losne, Brazey en Plain, Magny lès Aubigny, Bonnencontre, Auvillars sur Saône, Bagnot, Agilly (21km)

Zeitumstellung. Es ist mega eklig, morgens in nasse Klamotten zu steigen. Die Nacht war gut. Im Schlafsack habe ich richtig gut geschlafen. Darum herum habe ich das gesamte vorhandene Bettzeug gepackt. Um 8.00 ist Schlüsselübergabe, ich mache mich auf den Weg. Ab 10.00 soll die Sonne rauskommen, das motiviert. Ab 11.00 kommt die Sonne. Meine Sachen werden langsam trocken. Mir wird auch langsam innerlich warm. Zwei Schilder und unangenehme Geräusche verwehren mir den weiteren Weg durch den Wald. Ach ja, es ist wieder Sonntag. Jagd. Ich gehe 5km Umweg über Landstraßen. Dabei komme ich auch an einer wunderschönen Kirche vorbei. Ich gehe bewusst zügig, um auf Temperatur zu bleiben. Auch führt mich mein Umweg an einer Boulangerie vorbei. Offen! Leckeres Essen! 15.00 Uhr erreiche ich Argilly, ein wunderschönes Quartier direkt gegenüber der Kirche. Duschen, Klamotten waschen und ich, ab in den trockenen Schlafsack. Ausruhen. 20.00 Uhr gibt es vegetarisches Dinner. Noch drei Etappen in diesem Jahr....





Montag, 1.11.2021: 35. Etappe (die 11. In 2021)
Argilly, Villy le Moutier, Vignoles, Beaune (20km)

8.00 Uhr ein Wahnsinns Frühstück. Ich starte satt kurz vor 9.00. Ich laufe fast drei Stunden ohne Pause, davon 6km durch den wunderschönen Herbstwald. Ich komme an einem Sonnenblumenfeld vorbei – im November. Bereits 14.30 Uhr checke ich im Hotel von Beaune ein. Die Heizung im Hotel geht nicht. Ich muss also meine gewaschenen Sachen trockenföhnen. Anschließend schaue ich mir in Ruhe das sehenswerte Städtchen Beaune an. Alle Geschäfte sind zu, ach ja, heute ist Allerheiligen. Zum Abend gibt es Reste - Essen und französisches Fernsehprogramm. Vor mir liegen noch zwei lange Etappen.





Di.2.11.2021: 36. Etappe (die 12. in 2021)

Beaune, Pommard, Meursault, Puligny Montrachet, Corpeau, Chagny, Rully, Saint Martin sous Montaignu, Jambles (32km)

Ich habe echt schlecht geschlafen, viele kleine grüne französische Autos waren der Hauptinhalt meiner Träume. Das Hotel macht nachts die merkwürdigsten Geräusche. Um 8.00 stehe ich wieder auf der Straße. Mit 32km habe ich heute eine lange Flachetappe vor mir. Weinberge, Burgen, wunderschöne Architektur. Und natürlich wieder der Versuch, jede einzelne Tür einer Kirche zu öffnen. 1x hatte ich tatsächlich Glück. Der Handwerker in Puligny Montrachet schaute zwar etwas verwundert über mich Kirchenbesucher, lies sich dann aber bei seiner Arbeit nicht weiter stören. Die letzten 4km führten nochmal über einen kleinen Berg, auf zugewachsenen Wegen, die wahrscheinlich nur meine HandyApp OsmAnd kennt, aber wunderschön! Und wieder einmal führt der Weg über einen Weidezaun, diesmal sogar mit „Kletterhilfe“! Am Quartier in Jambles angekommen begrüßt mich eine Frau im perfekten Hochdeutsch, es wird ein sehr gesprächig langer Abend. Zum Dinner gibt es: einen herzhaften Windbeutel und Bärlauch-Muffin mit Rote Beete Salat als Vorspeise, indische Reispfanne mit Gemüse, Käseplatte, eigene Weintrauben, und Crumble, ...





Mi.3.11.2021: 37. Etappe (die 13. und letzte in 2021)

Jambles, Saint Désert, Buxy, Saint Gengoux le Nationale, Ameugny, Taizé (32km)

Heute nochmal 32km, davon 28km auf einem Bahndamm! Nicht nur die Quartierplanung war schwierig. Heute musste ich wieder schauen, wo ich unterwegs Lebensmittel kaufen kann. Also in Saint Gengoux le Nationale Abstecher zum Supermarkt und wieder zurück zum Bahndamm.

Es ist zwar trocken, aber kalt und windig. Ich habe über meinem Hut auch noch meine Kapuze auf dem Kopf. Mit jedem Schritt klingt das gleichmäßige Rascheln der Kapuze an meinen Ohren irgendwann wie eine Dampflokomotive. Das Problem ist nicht die Strecke, das Herausfordernde ist die Zeit. Ich laufe seit Stunden gerade aus. Für einen Kilometer brauche ich 660 Doppelschritte. Irgendwie muss man sich ja gedanklich beschäftigen. Es beginnt, langweilig zu werden. Und plötzlich steht wieder mal ein Gesperret Schild vor mir. Ich ignoriere es und werde 800 Meter weiter an der nächsten Brücke von Bauarbeitern eigenartig beäugt. Ein Baufahrzeug versperrt mir den Weg, ich komme gerade so vorbei. Ein paar hundert Meter weiter stehen noch drei Menschen mir Warnwesten, aber sie lassen mich zum Glück in Ruhe. Nachdem ich an diesen vorbei bin, sehe ich, wie sie mir entgegenkommende Radfahrer anhalten. Ich laufe, immer gerade aus. Ich freue mich auf den morgigen Ruhetag. 16.50 erreiche ich die Bruderschaft in Taizé. In der Rezeption bekomme ich einen Tagesplan und Essenmarken. Mein Quartier befindet sich ein paar Meter weiter am Ortsausgang. Einchecken. Ich habe es geschafft.

Ich ruhe mich aus. 19.00 gibt es der Communauté Abendessen und 20.30 Uhr sitze ich gemeinsam mit fast 1000 (!) Menschen in der riesigen Kirche von Taizé zur Abendandacht! Ich habe mein diesjähriges Etappenziel erreicht.

Nachtrag: Am Donnerstag, 4.11. habe ich in Taizé einen Ruhetag eingelegt. Das kann ich wirklich jedem nur empfehlen! Am Nachmittag dann ein kleiner Spaziergang (8km) ohne Gepäck ins Nachbardorf Flagy. (Kirche war offen!) Am Freitag, 5.11. ging es dann mit Bus, TER, TGV, ICE und RB wieder nach Hause.

Fazit: Im Herbst 2022 geht's weiter, wahrscheinlich bis Le Puy en Valley.





